

Dormagener Delegation besucht Partnerstadt zur Rathausöffnung

Kiryat Ono: Eine Boomtown in Israel

Deutsche und israelische Fahnen schmücken das neu erbaute Rathaus in Kiryat Ono. Ein Kinderchor singt: „Wir wünschen euch Frieden“. Den Gästen aus Dormagen zu Ehren hat ein Flötenquartett sogar Mozarts „Zauberflöte“ einstudiert.

So herzlich ist der Empfang, als eine Delegation um Bürgermeister Peter-Olaf Hoffmann und seine beiden Stellvertreter Hans Sturm und Erik Lierenfeld in der israelischen Partnerstadt eintrifft. Für alle Drei ist es der erste Besuch in Kiryat Ono.

Ein Eindruck, der haften bleiben wird. „Wir sind überwältigt von der Freundschaft, mit der wir hier aufgenommen werden“, dankt Hoffmann seinem israelischen Amtskollegen Yossi Nishri. Anlass für die Reise ist die offizielle Rathausöffnung in Kiryat Ono.

Die Gastgeber haben sich dafür einiges einfallen lassen. So wird ein Freundschaftsbaum vor dem Gebäude gepflanzt. Gemeinsam enthüllen die Bürgermeister auch eine Partnerschaftstafel. „25 Jahre nach der ersten Begegnung ist die Freundschaft zwischen unseren beiden Städten nach wie vor frisch und lebendig“, freut sich der Dormagener Partnerschaftsvereinsvorsitzende Uwe Schunder.

Damit dies so bleibt, vereinbaren beide Seiten bei dem Besuch eine neue Initiative. Mit Unterstützung durch die Städte wird eine Schulpartnerschaft zwischen dem Bettina-von-Arnim-Gymnasium und der Ben-Zvi-Highschool in Kiryat Ono angestrebt. Bürgermeister Yossi Nishri steht hinter diesem Vorhaben. „Die Begegnung zwischen Jugendlichen soll gegenseitiges Verständnis wecken und dazu beitragen, dass sich die Vergangenheit nicht wiederholt“, macht er deutlich.

Auch die Dormagener Delegation kann dies nur bekräftigen. Einen Tag zuvor hat sie bereits die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem bei Jerusalem besucht. Eine Besichtigung des Diaspora-Museums in Tel Aviv stand ebenfalls auf dem Programm. „Nach allem, was geschehen ist, grenzt es an ein Wunder, dass wir uns heute wieder die Hände reichen können“, sagt Hoffmann.

Spannend sind genauso die allgemeinen Eindrücke vom Leben in der Partnerstadt. 1940 ist Kiryat Ono von 38 jüdischen Siedlerfamilien gegründet worden. 1992 erhielt der Ort Stadtrechte. Heute zählt er schon 33 000 Einwohner und wächst in rasantem Tempo weiter. Überall sprießen neue Häuser aus der Erde – gepaart mit auffallend vielen Sport- und Freizeiteinrichtungen. „Wir errichten derzeit zusätzlichen Wohnraum für 6000 Menschen“, berichtet Bürgermeister Nishri. Zu dem Bevölkerungswachstum trägt die hohe Geburtenrate in Israel ebenso wie der Zustrom jüdischer Einwanderer aus anderen Ländern bei. Nur elf Kilometer von Tel Aviv entfernt, profitiert Kiryat Ono zudem von seiner attraktiven Lage im größten israelischen Ballungszentrum.

„Sie sind eine junge, aufstrebende Stadt, während wir uns in Dormagen mit umgekehrten Problemen des Bevölkerungsrückgangs auseinandersetzen müssen“, konstatiert Hoffmann gegenüber seinem Amtskollegen. Sogar über eine eigene Universität mit den Fächern Jura und Betriebswirtschaft verfügt Kiryat Ono inzwischen.

Ein Orangenbaum, wie er typisch für die Gründerzeit war, ziert weiterhin das Stadtwappen. Doch längst sind die großen Plantagen aus dem Stadtbild gewichen. Heute zieren Orangenbäume wie auch Palmen nur noch die Straßenränder.

Kiryat Ono – eine von vielen „Boomtowns“ in Israel und zugleich ein guter Ausgangspunkt für Reisen durch das Heilige Land. Von hier aus ist es nicht weit nach Jerusalem, wo die Dor-

magener Delegation die Ausgrabungen am Tempelberg besuchte, zum Toten Meer mit der Festung Masada als jüdischem Nationaldenkmal oder auch den Traumstränden am Mittelmeer.

„Israel ist ein kleines Land. Bei uns sind alle Wege kurz“, schmunzelt die in Kiryat Ono zuständige Partnerschaftssekretärin Riki Gliner. Auch Dormagen und Kiryat Ono sind bei dem Besuch wieder ein Stück näher aneinander gerückt.